

Studieninhalte

Einführung in die internationalen Beziehungen

Die weltpolitische Entwicklung seit 1945

Die Auseinandersetzung mit der weltpolitischen Entwicklung seit 1945 erlaubt es uns, die Gegenwart zu verstehen und uns in der Vielfalt des Geschehens orientieren zu können. Analog zur Explosion der Weltbevölkerung, die sich seit 1945 verdoppelt hat, entwickelte sich die Weltpolitik in atemberaubendem Tempo und schuf immer neue und unerwartete Situationen. Diese erklärend darzustellen ist Ziel dieser Lehrveranstaltung.

Grundlagen und Theorien der internationalen Beziehungen

Das internationale System ist seit dem Ende des Kalten Kriegs in eine Phase epochaler und tiefgreifender Transformation, die in der Geschichte der Neuzeit keinen Vergleich kennt. Der Ost-West-Konflikt, der die Internationale Politik weltweit dominiert hat, ist zu Ende gegangen, Konflikte bestehen – unter veränderten Rahmenbedingungen – weiter fort und erfordern neue methodische, meist transdisziplinäre Zugänge zu ihrem besseren Verständnis. Die Tiefe der Veränderung ist weltweit unbestritten, über die Form/Formen(?) der „neuen Ordnung“ herrscht weder in der Disziplin von den Internationalen Politik, noch in der politischen Praxis Einigkeit. Die Vorlesung, die aus theoretisch/reflexiven und empirisch/politischen Teilen besteht will einen Überblick über die wichtigsten Parameter der Veränderung in theoretischer wie empirischer Hinsicht liefern. Stichworte wie: Globalisierung, fragile Staatlichkeit, Geo-Economics vs. Geo-Politics, Interdependenzproblematik, Reform des Multilateralismus, globale soziale und ökologische Zukunftsfähigkeit der Staatengemeinschaft, EU- und NATO-Erweiterungsfragen, etc. werden im Mittelpunkt der Vorlesung stehen.

Einführung in das Recht der internationalen Staatengemeinschaft

Das Recht der internationalen Staatengemeinschaft ist die einzige Rechtsordnung, die Staaten zu einem bestimmten Wohlverhalten verpflichten kann, die den Frieden als ihr Hauptziel sieht und mit ihren technischen Vorschriften vor allem wirtschaftlicher Natur den Menschen direkt oder indirekt nützt.

Internationale Organisationen

Die internationalen Organisationen

Im Rahmen internationaler Organisationen bemühen sich die Staaten, gemeinsam bestimmte Ziele zu erreichen. Immer mehr Probleme können nicht mehr alleine gelöst werden und bedürfen der internationalen Zusammenarbeit. Dabei besteht jedoch ein gewisses Spannungsverhältnis zwischen dem Wunsch nach Kooperation einerseits und der Beibehaltung der staatlichen Handlungsspielraums andererseits, also zwischen Integration und Souveränität. Die Lehrveranstaltung behandelt zunächst grundlegende Fragen der Stellung und Aufgaben internationaler Organisationen, um sich dann ausgewählten internationalen Organisationen, insbesondere den Vereinten Nationen, aber auch anderen universellen sowie einigen regionalen Organisationen, näher zu widmen.

Nukleare Abrüstung und Nonproliferation unter besonderer Berücksichtigung der IAEA

Die Vorlesung befasst sich mit den Bemühungen zur globalen nuklearen Abrüstung seit den 1950er Jahren und hier insbesondere mit der Rolle der IAEA. Es wird ein Überblick über den Atomwaffensperrvertrag (NPT) gegeben und dargestellt, wie die IAEA Safeguards-Kontrollen in ihren Mitgliedstaaten durchführt bzw. auch Nicht-Mitglieder zur Kooperation auffordert. Dabei wird im Speziellen auf die Atomprogramme jener Staaten eingegangen, die in der IAEA besonders intensiv diskutiert werden, etwa das iranische oder das nordkoreanische. In weiterer Folge wird die Arbeitsweise des Atomteststoppvertrages (CTBT) dargestellt und erörtert, welche Hindernisse dem Inkrafttreten desselben entgegenstehen. Abgerundet wird die Vorlesung durch die Darstellung der diversen Verträge, die im Bereich der nuklearen Abrüstung und der nuklearen Sicherheit abseits von NPT und CTBT entwickelt wurden.

Die transatlantischen Beziehungen

Grundzüge der Außenpolitik der Vereinigten Staaten

Die Lehrveranstaltung geht den vielfältigen Anforderungen an die Weltpolitik der USA nach. Die Erfolge und Misserfolge der Präsidentschaft Barack Obamas werden skizziert. Die Welt verändert sich und mit ihr die Herausforderungen. Sie ist mehr denn je verbunden und interdependent. Die Rolle der USA in der Welt ist unsicherer geworden und wird heftig debattiert. Die Geometrie der Machtverhältnisse verschiebt sich. Selten gab es so viele gleichzeitig stattfindende außenpolitische Krisen und Spannungen. Die Krisen in der Ukraine, in Südostasien, in Nordkorea, im Mittleren Osten, im Iran, in Syrien, im Irak, in Afghanistan und Libyen erscheinen voneinander unabhängig, sind aber in vielfältiger Weise indirekt oder auch direkt miteinander verbunden. Das alles zeigt, dass US-Außenpolitik nicht eindimensional sein kann. Es gibt viele überlappende Interessen, die sich gegenseitig beeinflussen, verstärken oder blockieren können.

Die historische, politische Entwicklung der transatlantischen Beziehungen

Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über die historisch-politische Entwicklung der transatlantischen Beziehungen. Ausgehend vom Ende des Zweiten Weltkriegs werden ua. der Marshallplan, der Kalte Krieg, die Integration Europas und die Rolle der USA bis hin zur Wende 1989/90 und neueste aktuelle Entwicklungen zwischen Europa und den USA behandelt.

Die neue NATO

Die Lehrveranstaltung befasst sich mit der Entstehungsgeschichte und den Strategien der NATO, den aktuellen Herausforderungen des Bündnisses, die unterschiedlichen Einsätze der Allianz sowie der zukünftigen Ausrichtung der NATO. Ausgehend insbesondere von den strategischen Konzepten von Washington und Lissabon werden das Wesen und Wirken der NATO, deren Transformationsprozesse, deren Streitkräftestrukturen sowie deren gegenwärtiger Stellenwert aus unterschiedlichen Blickpunkten analysiert und diskutiert.

Interkulturelles Arbeiten bei den Vereinten Nationen, Konsular- und Diplomatenrecht

Interkulturelles Arbeiten bei den Vereinten Nationen

Multinationaler Status, multikulturelle Vielfalt des Personals und globale Präsenz der VN stellen eine Herausforderung an das Management der internationalen Organisationen dar, effektive Managementkonzepte und funktionierende Organisationsformen zu schaffen. Darüber hinaus unterliegen Managementpraxis und organisatorische Prozesse in den VN zusätzlich dem Einfluss der vielfältigen nationalen Kulturen, also den Wertevorstellungen und Handlungsweisen der Führungskräfte und des Personals. Die Kenntnis der kulturellen Dimensionen ist deshalb ein wesentlicher Aspekt der erforderlichen Interkulturellen Kompetenz der Mitarbeiter und wichtige Voraussetzung erfolgreicher internationale Arbeit, und wird anhand eigener Erfahrungen des Vortragenden erläutert.

Einführung in das Konsular- und Diplomatenrecht

Mit den beiden Wiener Übereinkommen über diplomatische Beziehungen (1961) und konsularische Beziehungen (1963) wurde der diplomatische und konsularische Verkehr einschließlich der Immunitäten geregelt. Die Vorlesung gibt hier einen Überblick über beide völkerrechtlichen Verträge und behandelt in einem eigenen Case Study Teil ausgewählte aktuelle Fälle und spezielle Probleme.

Die Wahrnehmung von Interessen in der EU

Nach Schätzungen der Tageszeitung Kurier sind heute 15.000 bis 20.000 Lobbyisten in Brüssel tätig, die Einfluss auf Entscheidungen der EU-Institutionen nehmen wollen. Neben öffentlichen Interessensverbänden sind vor allem Konzerne, Unternehmen und Wirtschaftsverbände in Brüssel aktiv tätig. Die Vorlesung widmet sich eingehend dem Thema Lobbyismus (Geschichte, Werkzeuge, Akteure, Spezifikum Brüssel, etc.) und zeigt auf, wie gutes und „sauberes“ Lobbying funktioniert. In eigenen Casestudies wird dann das Erlernte praktisch angewandt.

Europäische und Internationale Wirtschaft

Einführung in die internationale Wirtschaft

Die Lehrveranstaltung befasst sich mit den zentralen ökonomischen Theorien zum internationalen (Frei)Handel (insbesondere von David Ricardo) und den dazugehörigen ökonomischen Konzepten (Theorem der komparativen Kostenvorteile) und erläutert die damit verbundenen Wachstumseffekte. Zugleich wird erläutert, warum die Durchsetzung internationalen Freihandels auf massive Widerstände stößt, warum daher (historisch und gegenwärtig) immer wieder protektionistische Maßnahmen erfolgreich sind, welche Arten von Protektionismus anzutreffen und welche Kosten damit verbunden sind.

Volks- und finanzwirtschaftliche Aspekte der Union

Die Lehrveranstaltung untergliedert sich in vier Bereiche: Im ersten Teil wird auf das Konzept und den Stand der Europäischen Union (Mitglieder, Erweiterung, Bausteine der wirtschaftlichen Integration, wirtschaftliche Integration in den EU-Verträgen) eingegangen. Der zweite Teil widmet sich den ökonomischen Effekten des EU-Binnenmarkts, gefolgt von einer Ausführung über die Europäische Währungsunion und deren Kosten und Nutzen. Im letzten Teil der Lehrveranstaltung werden die makroökonomischen Effekte für Österreich aus den verschiedenen Integrationsstufen sowie die Wirtschafts- und Schuldenkrise in der EU behandelt.

Internationale Finanzmärkte

Zu Beginn der Lehrveranstaltung werden die Zusammenhänge zwischen Real- und Finanzwirtschaft diskutiert. Danach werden die wichtigsten Einflussfaktoren der Realwirtschaft auf die Prognosen für die Finanzmärkte präsentiert. Hauptthema der Veranstaltung sind die wichtigsten Segmente der internationalen Finanzmärkte: Der Geldmarkt und die Geldpolitik der Zentralbanken, die Anleihenmärkte, die Aktienmärkte, die derivativen Märkte (Forwards und Futures, Optionen und Swaps) und die Märkte für Finanzinnovationen (SPV, CDS, ABS, CDOs, Hedgefonds und Managed Futures).

Die internationalen Handelsbeziehungen der Europäischen Union

Handel hat schon immer eine bedeutende Rolle für die Prosperität und die innovative Kraft von Gesellschaften gespielt und die EU versucht - trotz anhaltender Wirkung der Wirtschafts- und Finanzkrise - verstärkt Wachstum zu gerieren. Die dafür eigentlich prädestinierte Welthandelsorganisation (WTO) kann derzeit ihrer Aufgabe als Mediator einer zunehmend komplexeren und interdependenten Weltwirtschaft nicht voll nachkommen und bilaterale Freihandelsabkommen können dieses Manko ebenfalls nicht wettmachen. Nicht von ungefähr hat sich in diesem Umfeld in den letzten Jahren die öffentliche Debatte über die derzeitige und künftige Handelspolitik der Europäischen Union verstärkt und die Lehrveranstaltung wird den Versuch unternehmen, diese facettenreiche Entwicklung zu beleuchten.

Internationale Wirtschaftsblöcke/Wirtschaftsräume

Internationale Wirtschaftsbeziehungen werden zunehmend von Wirtschaftsblöcken geprägt. Wirtschaftsblöcke sind ein Zusammenschluss von Staaten mit dem Ziel der Förderung eines freien Warenverkehrs. In der Lehrveranstaltung werden Typen, Funktionsweise und Ziele von Wirtschaftsblöcken im Kontext von Globalisierung und Regionalisierung behandelt, wobei weltwirtschaftliche, politische und soziale Implikationen ihrer Aktivitäten aufgezeigt werden. Von den über 300 bei der WTO registrierten Wirtschaftsblöcken werden für die Kontinente Amerika, Afrika, Asien und Europa relevante Wirtschaftsblöcke wie NAFTA, MERCOSUR, SADC, ECOWAS, ASEAN, CAFTA, SAARC, EFTA, ACP, EURASEC und weitere hinsichtlich ihrer Ziele und Verflechtungen vor allem mit der EU besprochen. Mittels einer Internetrecherche sammeln die Teilnehmer/Teilnehmerinnen aktuelle Informationen zu Entwicklungen ausgewählter Wirtschaftsblöcken und bewerten diese hinsichtlich politischer, wirtschaftlicher und sozialer Konsequenzen.

Menschenrechte, Minderheiten und Migration

Migration in Europa

Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über die faktische Entwicklung und politische Gestaltung von Migration in Europa mit einem besonderen Fokus auf die Migrationspolitik der Europäischen Union. Beginnend mit einer Darstellung der Bedeutung der Unionsbürgerschaft als Binnenmigrationsregime für die Entwicklung einer gemeinsamen EU – Migrationspolitik seit dem Vertrag von Amsterdam werden die Eckpunkte des EU-Migrationsacquis und die institutionelle Verortung der EU Migrationspolitik diskutiert und die aktuellen Ansätze für die Neugestaltung der EU-Einwanderungspolitik im Angesicht der aktuellen Herausforderungen analysiert.

Minderheiten und Minderheitenpolitik in Europa

Die Lehrveranstaltung befasst sich scherpunktmäßig mit der Entwicklung eines europäischen Systems des Minderheitenschutz und der Minderheitenrechte nach 1945. Basierend auf einer Diskussion des Minderheitenbegriffs in den Rechts- und Sozialwissenschaften werden die wesentlichen Entwicklungen bis hin zum Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten des Europarates (1995) dargestellt und Beispiele staatlicher Minderheitenschutzmaßnahmen analysiert. Anhand der Darstellung der Situation der Roma und Sinti als größte europäische Minderheit werden die Herausforderungen und Grenzen des aktuellen rechtlichen Rahmens des Minderheitenschutzes aufgezeigt und Entwicklungsoptionen diskutiert.

Menschenrechte

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, dem Studierenden eine erste Orientierungshilfe im Bereich der Grund- und Menschenrechte zu geben. Ausgehend von den erforderlichen Begrifflichkeiten, einer historischen Einführung und einem Überblick über die einschlägigen Rechtsquellen völker-, unions- und verfassungsrechtlicher Provenienz widmet sie sich schwerpunktmäßig der allgemeinen Grundrechtsdogmatik. Fragen der Bindungswirkung werden dabei ebenso beleuchtet wie mögliche Vorbehalte und Rechtfertigungen für Grundrechtsbeschränkungen. Schließlich wendet sie sich dem institutionellen Grundrechtsschutz und der Bedeutung von Grundrechten im Unionsrecht zu. Der Festigung des vermittelten Stoffs sowie der Sensibilisierung für grund- und menschenrechtliche Fragestellungen dienen gemeinsam erarbeitete Praxisbeispiele.

Internationale Entwicklungszusammenarbeit

Internationale EZA wird seit vielen Jahrzehnten praktiziert, ohne dass die Lage der ärmsten Menschen in der Dritten Welt sich wesentlich verbessert hätte. Seit etwa 10 Jahren wird dieser Umstand in verschiedenen Foren debattiert und neue Strategien für eine Verbesserung der Effektivität der EZA-Leistungen entwickelt. Im Seminar werden nicht nur die großen theoretischen, ideologischen und politischen Linien der globalen Entwicklungsdekaden seit 1960 kritisch beleuchtet und ihre Wirksamkeit hinterfragt, sondern auch die verschiedenen Formen von EZA besprochen. In unserer von Krisen und Konflikten betroffenen Welt, von denen der überwiegende Teil im Süden stattfindet, deren direkte oder indirekte Auswirkungen auch im Norden spürbar werden, wird EZA vermehrt auch in Verbindung mit sicherheitspolitischen Maßnahmen gesehen. EZA stellt heute einen integralen Bestandteil globaler „Weltinnenpolitik“ dar.

Area Studies I

Der Balkan

Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung steht die Analyse der Friedensprozesse, der Konflikttransformation und des internationalen Konfliktmanagements auf dem Westbalkan.

Es wird versucht, den Studierenden ein Verständnis über die Konflikthintergründe sowie das Wechselspiel zwischen internen und externen Faktoren in regionalen Konsolidierungsprozessen zu vermitteln.

Aktuelle politische Herausforderungen im Beitrittsprozess der Türkei unter Berücksichtigung sicherheitspolitischer Aspekte

Ausgehend von den politischen und sicherheitspolitischen Entwicklungen der Türkei seit deren Gründung am 29. Oktober 1923 und deren gesellschaftlichen, politischen und sicherheitspolitischen Herausforderungen in der jüngeren Vergangenheit und Gegenwart und deren geostrategische Lage und Politik, die sich im Spannungsfeld zum Westen einerseits und zu politischen Akteuren im Nahen und Mittleren Osten andererseits befindet, wird der Beitrittsprozess des Landes in Richtung Europäische Union umfassend erörtert.

China als überregionaler Akteur und die geostrategische Lage in Süd-, Südost- und Ostasien

Die Lehrveranstaltung befasst sich mit dem Aufstiegs Chinas von einer Regionalmacht auf dem Weg zu einer überregionalen, wenn nicht neuen Supermacht. Dargestellt wird die politische, wirtschaftspolitische und sicherheitspolitische Entwicklung des Landes insbesondere von 1976 bis heute, zudem wird die Politik Chinas zu Japan, Taiwan und den südöstlichen und südlichen Nachbarn sowie zu Russland, den zentralasiatischen Ländern und den USA unter den Blickwinkeln der unterschiedlichen Akteure analysiert und diskutiert.

Die Bekämpfung transnational organisierter Verbrechensformen auf UN-Ebene

Transnational organisiertes Verbrechen in einem Zeitalter steigender globaler digitaler Vernetzung stellt eine immer dringender zu lösende Herausforderung für viele dadurch destabilisierte Staaten und Regierungen dar und wird auch auf UN- Ebene sehr intensiv abgehandelt. Die Lehrveranstaltung befasst sich mit den aktuellen Bedrohungen in diesem Bereich und zeigt die auf internationaler Ebene dafür erarbeiteten Lösungsansätze auf. Zugleich werden auch praktische Einblicke in das „Alltagsgeschäft“ einer Tätigkeit bei den Vereinten Nationen vermittelt.

Politische Entwicklungen in Lateinamerika

Ausgehend von einer kurzen Einführung in wesentliche Themenbereiche, die die Region Lateinamerika betreffen, werden dann anhand von Beispielländern konkrete Fragestellungen eingehend erörtert. Dabei soll der Bezug auf aktuelle Entwicklungen als Illustration für große politische, ökonomische und soziale Linien dienen. Zuletzt soll der Frage nachgegangen werden, welche Rolle Lateinamerika im Allgemeinen und einzelne Länder im Speziellen in den internationalen Beziehungen spielen.

Area Studies II

Der Nahe Osten

Was vor dem Ersten Weltkrieg als Orientfrage die europäischen Staatskanzleien beschäftigte, ist spätestens seit 1948 als Nahostkonflikt bekannt. Jene Staaten, die nach 1918 als Mandate geschaffen wurden, sind gegenwärtig teils von Staatenzerfall und Stellvertreterkriegen erfasst. Ein wesentlicher Grund hierfür liegt im Irakkrieg von 2003, den diversen militärischen Interventionen seit 2011 und den zahlreichen ungelösten Konflikten in der Region. Die laufenden geopolitischen Verschiebungen werden sicherheitspolitische und demographische Turbulenzen, v.a. auch in Europa, auslösen. Diese LV versteht sich als eine kurze Einführung in die historischen Grundlagen und aktuellen Entwicklungen der vielen Kriege im Nahen Osten.

Geopolitik und Wirtschaft der globalen Energiemärkte

Die globalen Energiemärkte, die zusehends von den wesentlichen Importeuren und Produzenten im asiatischen Raum bestimmt werden, spiegeln Allianzen, Rohstoffkonflikte und damit die wesentlichen Veränderungen unserer Zeit wider. Diese LV wird einen ersten Überblick zum globalen Energiemix mit Fokus auf fossile Energieträger anbieten. Preisentwicklungen der letzten 15 Jahre und die Folgen für erneuerbare Energie werden ebenso behandelt wie einige geopolitische Fallbeispiele: Chinesisch-Russische Energieachse, Rolle Chinas in Afrika, OPEC seit 1973, unkonventionelle Energieträger in Nordamerika ua.

Die Außen- und Sicherheitspolitik Russlands

Die Lehrveranstaltung widmet sich der Außen- und Sicherheitspolitik Russlands. Behandelt werden vor allem die Beziehungen Russlands zu den USA und zu Europa/EU und welche Rolle Russland heute in der internationalen Staatengemeinschaft spielt. Darüber hinaus wird auf aktuelle Entwicklungen wie Ukraine-Krieg, Krimkrise oder Syrienkrise eingehend eingegangen.

Europa – Asien: Aufstieg des Ostens, Abstieg des Westens?

Nach dem europäischen (19.Jh), dem amerikanischen (20.Jh.) steht das 21.Jh. im Zeichen des asiatisch pazifischen Raumes, wirtschaftliche und politische Machtverhältnisse verschieben sich: China meldet sich nicht nur in Asien, sondern auch auf der Weltbühne politisch, wirtschaftlich und strategisch zurück. Die USA ringt um die Beibehaltung ihrer Rolle als ausgleichende Macht, Japan will nicht tatenlos zusehen, die süd-ostasiatische Staatengemeinschaft (ASEAN) organisiert sich stärker. Die Lehrveranstaltung analysiert die Umwälzungen in der Region und ihre Auswirkung auf die globale Politik sowie die Möglichkeiten, die sich der Europäischen Union in dem sich entwickelnden Machtgefüge ergeben.

Herausforderung Nordkorea: Politik, Gesellschaft, Wirtschaft

Ausgehend von der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes seit 1945 werden die Strukturen des derzeitigen Systems Nordkoreas analysiert. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Volkswirtschaft, ihren Grundlagen, und den seit ca. 2002 begonnenen Reformen. Insbesondere wird auch diskutiert, ob und inwiefern das gegenwärtige nordkoreanische System überhaupt reformfähig ist. Im letzten Teil werden die aktuellen Ereignisse seit der Machtübernahme durch Kim Jong-un Ende 2011 behandelt und neben in der Gesellschaft sichtbaren Veränderungen auch große, für die Region Ostasien relevante Zukunftsfragen wie die Atomproblematik oder die koreanische Wiedervereinigung angesprochen.

Der neue internationale Terrorismus

Die Anschläge vom 11. September 2001 haben die Sicherheitsarchitektur weltweit verändert. Die Vorlesung untersucht das seither eskalierende Phänomen des militanten islamistischen Terrorismus, seine globalen Verästelungen, die Stellung der handelnden Akteure und den modus operandi terroristischer Kommandos (z.B. al Qaida und IS). Am Schluss wird die Frage diskutiert, welche Abwehrmechanismen die freie demokratische Welt entwickeln kann, dem religiös verbrämten, fanatischen Willen der Dschihadisten entgegenzuwirken und deren Aktionen einzudämmen.

Europarecht/Binnenmarktrecht I

Einführung in das Institutionelle Europarecht

Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit den EU-Institutionen sowie der historischen Entwicklung der europäischen Integration und gibt einen Einblick in das Zusammenspiel der EU-Institutionen und damit dem Alltag im europäischen Gesetzgebungs- und Rechtssprechungsprozess.

Warenverkehrsfreiheit

Die Lehrveranstaltung befasst sich mit den grundlegenden Prinzipien des Binnenmarktrechts und behandelt die gemeinsamen Prinzipien und Unterschiede der einzelnen Grundfreiheiten. Im Rahmen der Warenverkehrsfreiheit werden der Rechtsrahmen der Zollunion sowie die Beseitigung der mengenmäßigen Ein- und Ausfuhrbeschränkungen und der Maßnahmen gleicher Wirkung zwischen den EU-Mitgliedstaaten erörtert.

Binnenmarktrecht: Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit

Die Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit verwirklichen den Binnenmarkt für Unternehmen und selbständig Erwerbstätige. Die Lehrveranstaltung behandelt die Voraussetzungen für die Anwendbarkeit dieser beider Freiheiten sowie deren Gewährleistungen und Schranken.

Europarecht/Binnenmarktrecht II

Binnenmarktrecht: Freizügigkeit der ArbeitnehmerInnen

Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit den Voraussetzungen der Anwendbarkeit der Freizügigkeit der ArbeitnehmerInnen sowie mit deren Gewährleistungen und Schranken.

Binnenmarktrecht: Kapitalverkehrsfreiheit

Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit der Freiheit des Kapital- und Zahlungsverkehrs im Binnenmarkt. Behandelt werden deren Anwendungsbereich, Gewährleistungen und Schranken.

Gerichtbarkeit in der Europäischen Union

Die Lehrveranstaltung befasst sich mit dem Rechtsschutzsystem in der EU. Der Schwerpunkt liegt auf der Darstellung und Diskussion der Rolle des Europäischen Gerichtshofs, der Rechtsfortbildung, den Interpretationsmethoden des EuGH und der wichtigsten Klagsarten.

The Legal Language of the European Union - European Union Law

Every political and legal system has its own language. This interactive language seminar aims to improve your ability to communicate effectively about issues concerning EU law and politics in English which became the predominant working language in a united Europe. Specific vocabulary and reading/listening skills training is based on an updated textbook focussing on topics relevant to the international relations programme.

Die Europäische Union

Die Union vor neuen Herausforderungen: Entwicklungstendenzen, Erweiterung und Nachbarschaftspolitik

Im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise hat die europäische Union ein umfassendes Maßnahmenpaket geschnürt: „Rettungsschirme“ (EFSF, EFSM, ESM), Konjunkturpakete der Mitgliedstaaten, Verschärfung des Rechtsrahmens (Two-Pack, Six-Pack, Fiskalpakt) sowie die ersten Schritte in Richtung einer Bankenunion (Aufsicht, Abwicklung). Die EU hat sich im vergangenen Jahrzehnt von 15 auf mittlerweile 28 Mitgliedstaaten fast verdoppelt. Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden die notwendigen rechtlichen Schritte des Erweiterungsprozesses, die Verhandlungen, die wirtschaftlichen Effekte sowie die bilateralen Beziehungen zu den Beitrittskandidaten Türkei, Serbien, Montenegro, Albanien, (Island) sowie zu den potenziellen Beitrittskandidaten Bosnien-Herzegowina und Kosovo erläutert. Im Rahmen der Nachbarschaftspolitik (Ukraine, Georgien, Armenien, Aserbeidschan, Moldau, Weißrussland), der östlichen Partnerschaft und der Mittelmeerunion versucht die EU, Ländern ohne unmittelbare Beitrittsperspektive maßgeschneiderte Perspektiven einer Annäherung zu bieten – nicht zuletzt aus energiepolitischen Erwägungen. Gerade die Annäherung der Ukraine an die EU zeigt deutlich die Brisanz dieser Politik im Verhältnis zu Russland auf.

Die Außenbeziehungen der Union

Ausgehend von den Erweiterungsprozessen der Europäischen Gemeinschaften und der Europäischen Union wird die Vernetzung der jeweiligen Mitgliedstaaten der Union seit 1970 hin zu einer Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) von 1993 bis heute umfassend erörtert. Zentrale Themen bilden vor allem die regionalen Herausforderungen innerhalb der Östlichen Partnerschaft und des EU-Dialoges mit den südlichen und östlichen Mittelmeeranrainerstaaten, zudem werden die institutionellen und politischen Ziele der EU im Hinblick auf Strategieprozesse zu Staaten und Regionen dargestellt und mit Hilfe von Fallbeispielen diskutiert.

Das Europäische Sicherheitssystem

Ausgehend von der Absicht, eine Europäische Verteidigungsgemeinschaft (EVG) ab den 1950er Jahren zu entwickeln sowie über die Gründung der Westeuropäischen Union im Jahr 1954 hinaus wird die Entwicklung einer europäischen Sicherheits- und Verteidigungskomponente, die 1999 vorläufig in der Gründung der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP) und 2009 in der Verankerung der ESVP als Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) in den Vertrag von Lissabon gipfelte, dargestellt. Zudem werden die Positionen der unterschiedlichen Akteure wie Deutschland, Frankreich und Großbritannien sowie die Rolle der Neutralen und Bündnisfreien innerhalb der EU in Hinblick auf Krisenmanagementeinsätze und deren Sichtweisen betreffend den Beistandsartikel 42 (7) des Vertrages von Lissabon verglichen. In weiterer Folge wird der zivil-militärische Ansatz der GSVP mit Hilfe von Fallbeispielen aus Missionen und Operationen in Afrika, Asien und Europa erörtert.

Specialized English Communication

This interactive language seminar aims to improve your ability to communicate effectively in English about issues of international relations. Specific vocabulary and reading/listening skills training is integrated in a range of communicative activities, embedded in topics relevant to the international relations programme.

Krisengebiete, Konfliktzonen und neue Herausforderungen I

Das Rechtsverständnis im Islam – Islamisches Recht

In der Begegnung mit dem Islam stellt sich häufig die Frage nach der Rolle des islamischen Rechts als Ordnungsinstrument. Die Scharia (wörtlich: "Weg zur Quelle") besteht aus Normen, die neben rechtlichen auch religiöse und moralische Pflichten festlegen. Was kann man dann unter "islamischem Recht" verstehen? Die Lehrveranstaltung gibt einen Einblick in die Rechtsquellen des islamischen Rechts und die islamische Rechtswissenschaft (Usul al-Fiqh). Die verschiedenen Rechtsschulen sowohl der schiitischen als auch der sunnitischen Tradition sowie ihre Verbreitung werden kurz dargestellt. Schließlich werden einige ausgewählte Rechtsbereiche (Familienrecht, Erbrecht, Wirtschaftsrecht, Strafrecht, ...) sowohl in ihrer klassischen Ausprägung als auch in ihrer Interpretation und Anwendung in der heutigen Zeit näher diskutiert.

Islamist Movements

Angesichts der Umbrüche im Nahen Osten stellt sich die Frage inwieweit sich die sozialen, gesellschaftlichen und politischen Dynamiken in der Außenpolitik der einzelnen Staaten widerspiegeln werden. Moderate islamistische Bewegungen sind, wenn sie auch wie im Falle Ägyptens bekämpft werden, nach wie vor wichtige Akteure. Sie sind Teil eines öffentlichen Diskurses, der gegenüber islamischen Angelegenheiten und den Leiden der Muslime sensibel ist. Die Lehrveranstaltung setzt sich mit den internen und externen strukturellen Rahmenbedingungen für die Gestaltung von Außenpolitik auseinander, dabei greift sie vor allem die wachsende Rolle von islamischen Referenzen und Symbolen als Legitimationsmechanismen auf. In weiterer Folge geht sie näher auf einige außenpolitische Impulse und Initiativen, die von islamistischen Regierungen gesetzt wurden, sowie auf deren längerfristige Nachwirkungen ein.

Krisengebiete, Konfliktzonen und neue sicherheitspolitische Herausforderungen

Die Lehrveranstaltung befasst sich zunächst mit der Entstehung von Konflikten und führt über Versuche, völkerrechtliche Regelungssysteme zur Eindämmung von Konflikten anzuwenden, direkt zu aktuellen Fallbeispielen und gegenwärtigen Herausforderungen für das internationale Krisenmanagement. Dargestellt werden strukturelle Ursachen von Konflikten, die auch zur Bildung nichtstaatlicher Akteure führen können, die Gewalt mit dem Ziel anwenden können, gesellschaftliche Ordnungen und Staaten nicht nur in Frage zu stellen, sondern zu zerstören und im Sinne ihrer Grundverständnisse neue Ordnungssysteme zu errichten. Derartige nichtstaatliche Akteure können somit staatliches Verhalten projizieren, im Gegensatz dazu können staatliche Akteure nichtstaatliche Akteure für ihre Ziele unterstützen und sich demzufolge insurgent verhalten.

Die Überwachung durch Geheimdienste und Nachrichtendienste

Zu Beginn wird den TeilnehmerInnen ein Überblick über die Geschichte und Entwicklung der polizeilichen und der militärischen Geheimdienste bis in die Neuzeit gegeben. In einem nächsten Schritt werden die folgenden Themenbereiche genauer unter die Lupe genommen: Aufgaben und Befugnisse von Nachrichtendiensten, die Mittel der Geheimdienste (inklusive des Dechiffrierens und Decodierens), die Position des österreichischen Geheimdienstes im internationalen Geschehen, die Netzwerke der Geheimdienste und die beliebtesten Spionageformen des 21. Jahrhunderts, wie Wirtschaftsspionage und Cybercrime. Spektakuläre Terroranschläge, die in Wien stattgefunden haben, werden beschrieben, ebenso schillernde international tätige Agenten vorgestellt. Ein dritter Teil der Lehrveranstaltung besteht aus zwei Übungen aus dem Geheimdienstbereich, die den TeilnehmerInnen die spannende Arbeit der Spione von heute näherbringen sollen.

Krisengebiete, Konfliktzonen und neue Herausforderungen II

Europäisches Konflikt- und Krisenmanagement in der Praxis

Die Lehrveranstaltung widmet sich in einem ersten Teil der Entwicklung und dem Funktionieren des Europäischen Konflikt- und Krisenmanagements. Im zweiten Teil der Lehrveranstaltung wird ein Planspiel durchgeführt, das den Studierenden aufzeigt, wie das Konflikt- und Krisenmanagement der EU wirklich in der Praxis funktioniert.

Rüstungskontrolle

Der US-Präsident Barack Obama hat im Juni 2013 angekündigt, die Anzahl der strategischen Nuklearwaffen um ein weiteres Drittel reduzieren zu wollen. Diese Zahl orientiert sich an dem mit Russland abgeschlossenen Neuen START-Vertrag, der die einsatzfähigen strategischen Nuklearsprengköpfe auf jeweils 1550 beschränkt. Im April 2009 hatte Obama seine Vision einer Welt ohne Nuklearwaffen präsentiert. Die Reduktionen sollen aber im Rahmen einer wirksamen Abschreckung erfolgen. Das Konzept der Abschreckung ist allerdings kompliziert und umfassend. Es besteht aus strategischen und nicht-strategischen, einsatzfähigen und nicht-stationierten Nuklearwaffen, aus konventionellen Waffen und möglichen Raketenabwehrsystemen. Diese Waffen sind ein Vermächtnis des Kalten Krieges. Die Kategorien werden aber – wenn überhaupt - in unterschiedlichen Rüstungskontrollforen behandelt. Umfassende nukleare Abrüstung kann aber nur durch umfassende Rüstungskontrolle erreicht werden. Dazu gehören rechtlich bindende Verträge, politische Übereinkommen und Verpflichtungen, sowie eine aufgeklärte Selbstbeschränkung.

Die politische Situation Afrikas am Beispiel von Kongo und Simbabwe

Am Beispiel der Demokratischen Republik Kongo und der Republik Simbabwe wird stellvertretend für viele der 54 Staaten Afrikas gezeigt, welche Voraussetzungen und Entwicklungsstufen seit Ende der Kolonialzeit zur derzeitigen politischen Lage in Afrika beigetragen haben. Dabei beleuchten wir Begriffe wie „Failed State“, „Humanitarian Intervention“ und „Resource Curse“ in Bezug auf Subsahara-Afrika, behandeln das Phänomen der Langzeitdiktatoren und der verschiedenen staatlichen Entwicklungen dieser ehemaligen Kolonien. Wir wenden uns dem das südliche Afrika prägende System der Apartheid zu und stellen die Bedeutung inner- wie außerafrikanischer Akteure dar. Die Beleuchtung des Einflusses dieser beiden Staaten auf Konflikte und die weitere Entwicklung Afrikas versucht einen vorsichtigen Ausblick auf die Zukunft Subsahara Afrikas zu geben.